

Parteien vor den Oktoberwahlen 2006

28. September 2006

Ivana Maric und Dr. Christina Catherine Krause

In den Wahlprogrammen der meisten Parteien sind Übereinstimmungen in der Wirtschafts- und Sozialpolitik zu finden. Aber auch das Thema der EU-Annäherung verbindet. Hier gibt es jedoch Unterschiede zwischen den Parteien aus der Föderation, die eine Annäherung unbedingt erreichen wollen, und den Parteien aus der RS, die den Erhalt der Entität als Bedingung für den Prozess der EU-Integration sehen.

Parteienspektrum in der Föderation

Die Parteien, die mit Stimmen der Bosniaken (bosnische Muslime) rechnen

SDA – Die **Partei der Demokratischen Aktion** ist die größte bosniakische Partei BuHs mit der Tendenz, die Mitglieder anderer Nationalitäten zu gewinnen. Die Partei besitzt seit Dezember 2004 einen EVP-Beobachterstatus. Auf der Abschlusswahlveranstaltung machte der EVP-Vorsitzende, Martens, seine Unterstützung durch eine Videobotschaft deutlich.

Der SDA-Wahllogan lautet: „Stärkung Bosnien und Herzegowinas zum Wohle aller Bürger“. Dabei ist zu aller erst die Verfassungsänderung und Stärkung der gesamtstaatlichen Institutionen gemeint. Problem der Wahlkampagne war die fehlende Unterstützung der Medien. Dazu starteten einige Parteimitglieder eine Auseinandersetzung mit Reis Ceric über das Thema der Trennung von Religion und Politik. Das angespannte Verhältnis zum Oberhaupt der islamischen Gemeinschaft, der einer der Gründer der SDA ist, wird sich aller Voraussicht nach negativ auf die Wahlen auswirken. Die SDA kann trotz allem mit großer Zustimmung rechnen. Unklar ist jedoch, ob der Parteivorsitzende, Sulejman Tihic, noch einmal Silajdzic bei dem Rennen um die Position des bosniakischen Präsidiumsmitglieds überholen wird.



SBuH – Die **Partei für Bosnien und Herzegowina** ist aus der SDA entstanden und setzt sich für den Schutz der Religion und Kultur der Bosniaken in BuH ein. Die Parlamentsabgeordneten dieser Partei haben gegen die Verfassungsreform gestimmt, weil sie „kosmetische“ Änderungen nicht unterstützen wollten und weitgehende Forderungen anmelden. Bei diesen Wahlen setzt sich Haris Silajdzic – seit Sommer erneut Parteivorsitzender – primär für die Abschaffung der Republika Srpska und Aufteilung BuHs in fünf Regionen ein. Anlass genug für eine radikale Gegenkampagne des Premierministers der RS, Dodik.

Einige Politiker behaupten, dass Dodik und Silajdzic dieses Spiel vereinbart hätten, um nationale Emotionen freizusetzen und möglichst viele Stimmen bei den Wahlen zu bekommen. SBUH hat die Unterstützung der meistgelesenen Tageszeitung, Avaz, was sie sehr gut für die Parteiwerbung und für tägliche Angriffe auf ihre Konkurrenz, die SDA und Tihic, zu nutzen weiß.



SDP – Die Sozialdemokratische Partei Bosnien und Herzegowinas ist eine multiethnische Partei, die im ganzen Land für die Wahlen antritt. Das Hauptthema der Kampagne ist die Mehrwertsteuer-Freistellung auf Grundnahrungsmittel. Die SDP setzt sich ebenfalls für Korruptionsbekämpfung ein. Parteivorsitzender ist Slatko Lagumdžija, der bereits zwischen 2000 – 2002 Premierminister BuHs war, dessen Allianz jedoch nicht zum erwünschten Aufbruch und zu Reformen im Land führte. Der Wahlslogan lautet „Arbeit, Gerechtigkeit und Sicherheit“.

Die Parteien, die mit Stimmen der bosnischen Kroaten (Katholiken) rechnen

HDZ BuH – Die Kroatische Demokratische Gemeinschaft Bosnien und Herzegowinas ist die Partei, die schon seit 16 Jahren exklusive Rechte am Schutz der kroatischen Interessen in BuH zu haben scheint. In diesem Jahr hat sie diese Position jedoch verloren, da sich in der bosnisch-kroatischen politischen Szene neue politische Akteure formiert haben. Wegen innerparteilicher Problemen, des Ausschlusses und Austritts einer bedeutenden Anzahl hochrangiger Mitglieder und der Anklage wegen Amtsmissbrauchs gegen den Parteivorsitzenden Covic, hat die Partei sowohl die Unterstützung der Religionsvertreter als auch der Schwesterpartei aus Kroatien (HDZ Sanaders) verloren, was dazu führte, dass die Anzahl der Parteisympathisanten abnahm. Ihr EVP-Beobachterstatus ist ebenfalls seit Januar 2006 de-facto ausgesetzt.

Die HDZ BuH setzt sich für die schnelle Verabschiedung der Verfassungsreform ein, damit BuH zu einem wirtschaftlich unabhängigen Staat wird. Hinsichtlich der Reorganisation des Staates vertritt die HDZ BuH die Meinung, dass zunächst die erste Phase der Verfassungsreform zu Ende zu führen ist, bevor über eine zweite Phase zu diskutieren ist. Bei den diesjährigen Wahlen ist die kroatische Wahlbevölkerung zum ersten Mal größtenteils uneinig. Dieses Mal kann die HDZ BuH nicht automatisch mit der Mehrheit der Stimmen der bosnischen Kroaten rechnen. Trotzdem behauptet Covic seine Partei würde über 60% der Stimmen erhalten.

Die zweit stärkste politische Gruppierung der bosnischen Kroaten ist die Koalition „**Kroatische Gemeinschaft**“, angeführt von der neu gegründeten Partei, **HDZ 1990**. Diese Partei hat sich von der HDZ BuHs abgespalten. Aus Unzufriedenheit über die Partei Covic's sind nahezu alle Parlamentsabgeordnete von der HDZ BuHs zur HDZ 1990 übergewechselt. Ihre Stimmen brachten das Scheitern der Verfassungsreform. Unterstützung erhält die Partei vom Premierminister Kroatiens und HDZ Vorsitzenden Sanader. Die HDZ 1990 meint, dass BuH mit zwei Entitäten nicht funktionsfähig sei und schlägt eine föderale Ordnung vor. In dieser Forderung unterstützt sie Silajdzic.



Die HDZ BuH hat alle Mittel genutzt, um ihrem größten Konkurrenten, HDZ 1990, den Kampf um die Stimmen der bosnischen Kroaten zu erschweren. In der Ablehnung des SDP Kandidaten Zeljko Komsic für das Amt des kroatischen Mitglieds der Präsidentschaft BuHs sind sich jedoch alle bosnisch-kroatischen Parteien einig. Da die SDP keinen Kandidaten für

das bosniakische Mitglied der Präsidentschaft ins Rennen geschickt hat, wäre es möglich, dass Komsic mit den Stimmen von Bosniaken zum Präsidentschaftsmitglied gewählt würde.

Parteienspektrum in der Republika Srpska

Die Parteien, die mit Stimmen der bosnischen Serben (Orthodoxen) rechnen

Die Parteien aus der RS sind sich einig, wenn es um den Erhalt der Entität geht. Präsident und Premier der RS, Cavic (SDS) und Dodik (SNSD), stimmen überein, dass die RS nach den Wahlen ihren eigenen Weg im Einklang mit Dayton gehen muss: „Ich sehe dieses Land als eine Union föderaler Einheiten, wobei die RS eine dieser Einheiten wird. Das ist das Maximum, das mit Zustimmung aller in diesem Land erreicht werden kann“, so Dodik am 27. 09. Die Eigenständigkeit der RS wird so auch am 26. September mit der Unterzeichnung eines Abkommens zwischen der RS und Serbien symbolpolitisch in Banja Luka gefeiert.

Erstmals bei diesen Wahlen suchen die Parteien der RS auch Wähler in der Föderation verstärkt zu mobilisieren. So wurden eigens Slogans für den Auftritt in der anderen Entität konzipiert. Auch Wahlkampfauftritte von RS-Politikern fanden vermehrt in der Föderation statt. So stand der PDP-Vorsitzende Ivanic an einem Infostand in Sarajevo den Bürgern der Stadt Rede und Antwort.



Die stärkste Partei in der RS und auch in ganz BuH ist die **SNSD – Bund der unabhängigen Sozialdemokraten**. Der Parteivorsitzende, Dodik, der seit ein paar Monaten die Regierung der RS führt, ist im Wahlkampf vor allem durch seine radikalen Forderungen aufgefallen. Seit Monaten schon ist sein Aufruf für ein Unabhängigkeitsreferendum in aller Munde. Hinzugekommen ist sein Vergleich zwischen Kosovo und der RS und seine Äußerung, hier gäbe es Parallelen. Aufgrund dieser Äußerungen hat der Hohe Repräsentant mit seiner Ablösung gedroht.

Die SNSD ist für den Erhalt zentraler Institutionen

der RS. Der Polizeireform – einer Bedingung für die EU-Annäherung – steht sie (wie die übrigen Parteien der RS) skeptisch gegenüber.

Während die SNSD die SDS rhetorisch rechts überholt hat und auch deren herausragende Stellung in den Medien und der Parteienlandschaft der RS übernommen hat, drohen der SDS große Stimmverluste. Der Vorsitzende der **SDS – Serbischen Demokratischen Partei** und zugleich der Kandidat für das Amt des RS-Präsidenten, Dragan Cavic, stellt sich so auch darauf ein, in die Opposition zu gehen und seine Partei zu reformieren. Seine politische Forderung betrifft neben dem Erhalt der RS die Schließung des OHR zum 1. Juli 2007. Denn die Präsenz des Hohen Repräsentanten sei ein Hindernis für den Fortschritt BuHs.

PDP – Die Partei des Demokratischen Fortschritts, ist die dritte Partei BuHs, die im Dezember 2004 den EVP-Beobachterstatus erhielt. Da die PDP eine kleine Partei ist, die nicht viele Anhänger hat, fing sie sehr früh mit der Kampagne an, legte Zielgruppen und Themen fest. Gleichzeitig hat die PDP einen moderaten und modernen Wahlkampf geführt. Junge Kandidaten konnten sich profilieren und werden eine Chance bei jungen Wählern haben. Der Parteivorsitzende, Miladen Ivanic, rechnet mit 12% der Stimmen in der RS, auch wenn viele Prognosen die PDP knapp an der 3%-Hürde sehen.

